

# IHEU-News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **87 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Anlässlich des Jubiläumskongresses im Juli in Amsterdam wurde der diesjährige International Humanist Award verliehen. Aus der Rede von Roy Brown, Vizepräsident der IHEU:

"Wenn wir auf die letzten 50 Jahre zurückschauen – das post-koloniale Zeitalter – sehen wir viele mutige Ansätze, den ärmsten Nationen aus ihrer Armut zu helfen. Die reichen Länder haben Milliarden an Entwicklungsgeldern gespendet um in der 3. Welt Infrastrukturprojekte wie Dämme, Strassen, Eisenbahnen, Kraftwerke etc. zu realisieren. Dahinter stand der Glaube, dass die armen Länder vor allem Kapital benötigten. Fast alle Hilfe wurde deshalb in Form von Kapital geleistet und grosse Teile davon sind in den militärischen Bereich geflossen. Nur sehr wenig wurde direkt zum Wohl der breiten Bevölkerung eingesetzt. Auf Druck des Internationalen Währungsfonds wurden im Gegenteil bei finanziellen Problemen zuerst die Sozialprogramme zurückgefahren. Heute leben mehr Menschen – über 11/2 Milliarden – in absoluter Armut als je zuvor in der Geschichte. Amartya Sen, Nobelpreisträger für Ökonomie von 1998, ist

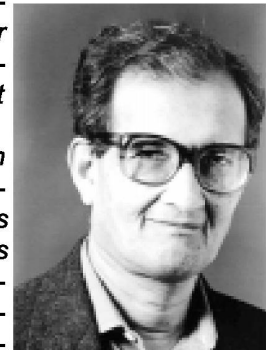
einer jener wenigen Menschen, die ihre Sicht der Welt geändert haben. Er stellt die einfache Frage: 'Was ist der Zweck der Entwicklung?'. Seine Antwort: 'Die Vermehrung der individuellen Freiheit: Die Ausdehnung der Wahlmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen'.

Eines der Probleme ist die Art, wie wir Entwicklung messen. Jedermann kennt das 'Bruttosozialprodukt' (BSP) als Mass für die Wirtschaftskraft eines Landes. Dieses Mass verdeckt aber verschiedene andere Entwicklungen, insbesondere das Mass der Ungleichheit. Ein Freund von Amartya Sen, der verstorbene Mabub ul Haq vom United Nations Development Program (UNDP) hat ein neues Mass vorgeschlagen, den 'Human Development Index' (HDI). Dieser Index berücksichtigt neben der Wirtschaftskraft auch die Lebenserwartung, den Ausbildungsstand und die Geschlechtergleichheit. Der Index wird nun jährlich vom UNDP publiziert.

Ein Vergleich von BSP und HDI ist sehr erhellend: Während zum Beispiel Saudi-Arabien beim BSP wesentlich höher liegt als Sri Lanka, sieht die Reihenfolge beim HDI gerade umgekehrt aus. Menschen in Kerala, ei-

nem der ärmsten Staaten Indiens haben einen höheren HDI als schwarze Amerikaner, die in der reichsten Nation der Welt leben.

In seinem Buch 'Entwicklung als Freiheit', das zum Klassiker geworden ist, votiert Amartya



Amartya Sen

Sen für eine gezielte Investition in die Gesundheit und Ausbildung von Frauen und Mädchen und für eine neue Sichtweise: Frauen sollen nicht mehr als Objekte, sondern als Akteurinnen der Entwicklung wahrgenommen werden. Investitionen in Menschen also sind nötig, in demokratische Strukturen und in die gerechte Verteilung des Wohlstandes innerhalb der Staaten.

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude Ihnen, Professor Amartya Sen, heute den International Humanist Award 2002 zu überreichen."

(Mehr zum Thema: Büchertisch, Seite 6)

## Südafrika: Blutige Saison der Grausamkeit

Wieder einmal ist sie vorüber, die Saison der grausigen und blutigen Rituale im Namen alter Tradition. Am Sonntag, 14. Juli, war der letzte Tag der Initiations-Periode, die in vielen Teilen des ländlichen Südafrika immer noch von der schwarzen Bevölkerung "gefeiert" wird. Die schockierende diesjährige Bilanz nach Angaben der Polizei: 24 Jugendliche starben an der Schwelle der "Mannwerdung" an verpfuschten Beschneidungen und brutalen Schlägen. Für viele andere ist der Alptraum noch nicht zu Ende. Über hundert Opfer mussten mit Wundbrand und Blutvergiftungen hospitalisiert werden. Ein Junge musste die Amputierung seines Penis erleiden, ein anderer die Amputierung seiner beiden Beine. Aber selbst all jene, die dem Gemetzel ohne grösseren physischen Schaden entkamen, dürften bis an ihr

Lebensende die psychischen Narben ihres "grossen Tages" tragen.

Die Initiations-Schulen öffnen in jedem Jahr Anfang Juni. Wenn nach sechs Wochen Teilnahme am Vorbereitungsunterricht alle Gesänge und alle Einzelheiten der Rituale einstudiert sind, naht der Tag des barbarischen Aktes. Die Initianden, in der Regel zwölf- bis sechzehnjährige Jungen, die gezwungen werden, sich dem grausamen Ritual der Mannwerdung zu unterwerfen, sind den Beschneidern total ausgeliefert. Diese können sie durch Unvorsichtigkeit und mangelndes Wissen über das hohe Infektionsrisiko töten, indem sie stumpfe und unsterilisierte Messer für die rohe Operation benutzen.

Aber in diesen Tagen regiert nicht nur Unvorsicht. Es ist die Saison der Grausamkeit, der Unterdrückung und Un-

terwerfung, des sadistischen Triumphes der Macht der Tradition. Oft pflegen die Beschneider ihren Opfern absichtlich Schmerz zuzufügen, sie zu schlagen und gar zu foltern, um sie zur Unterwerfung zu zwingen oder sie zu strafen für ein vergessenes Wort in den Gesängen oder einen kleinen Fehler in den Ritualen.

*Rationalist International Bulletin 100/2002*

### 100 Jahre Rationalist Intern. Bulletin

Das Rationalist International Bulletin feiert seine 100. englische Ausgabe. Im Jahre 2001 wurde die spanische Ausgabe des Bulletins ins Leben gerufen, bald folgte die deutsche und ab sofort ist auch eine französische Ausgabe im Internet erhältlich.

Senden Sie eine textlose E-mail an:

Rationaliste-subscribe@yahoo.com.